

planina an der oberen Bragálnica), 3 Tage in nordöstlicher Richtung nach Germánija (كرمانجية, bei Dupnica), 1 Tag nach Istobōni (byz. Στοπώνιον), 1 Tag nach Atrálisa (Srēdec).

Bereits in den letzten Jahren seiner Regierung (1169 bis 1180) sah der Kaiser Manuel I. Komnenós die Macht des Grossžupan's der Serbljer Stéfan Nemanja anwachsen; unter Alexios II. (1180—1183) und Andronikos I. (1183—1185) erwiesen sich Ungarn und Serben als höchst gefährliche Nachbarn, welche sich Stück um Stück von griechischen Landen aneigneten. König Stefan von Serbien zählt in dem Leben seines Vaters Stefan Nemanja (ed. Šafařík, cap. VII, p. 8) folgende Eroberungen desselben auf, die allerdings nicht von langer Dauer waren: gradъ Srědъсь, gradъ Perъnikъ, gradъ Stobъ, gradъ Zemlъnъ, gradъ Welъbluždъ, gradъ Žitomitъskъ, gradъ Skorpъlъ, gradъ Lěšъskъ u dolъnemъ Polozě, gradъ Gradъсь, gradъ Prizrěnlъ, gradъ Nyšъ, gradъ Swrъlygъ, gradъ Rawъnyi, gradъ Kozъlъ. Ungefähr dieselben Namen nennt eine spätere serbische Chronik (Letopisy, ed. Šafařík p. 68, Glasnik XI, p. 145). Die Schlösser Pernik Zemlin Stob und Žitomisk stehen noch heute, an der oberen Struma in der Nachbarschaft von Welbužd. — Stefan selbst, der erste König der Serben, nahm Lypljan und Wranja, die beiden Pologe an den Quellen des Wardar, und eine grosse Zahl von Burgen im nördlichen Albanien in dauernden Besitz. Srēdec und Welbužd jedoch verblieben den Griechen.

Im Jahre 1199 ertheilte Alexios III. dem Dogen Enrico Dandolo ein grosses Privilegium, worin die Provinzen des Reiches aufgezählt erscheinen, darunter ‚provincia Nisi et Vranisovae, provincia Triaditzae et Velevusdii, provincia Malesovii et Morovisdii, provincia Scopiae cum episcepsi Coriton, provincia Strumicae.‘ Wir sehen, dass Welbužd einen aequivalenten Adnex zu Srēdec bildet. In der Partitio Romaniae a. 1204 erscheinen diese Provinzen nicht; sie waren dem Reiche der Asēniden anheimgefallen.

Im Jahre 1204 schickte Papst Innocentius III. nach glücklich eingeleiteten Unterhandlungen mit dem Asēniden Caloiohannes, dem Caren der Bulgaren und Wlachen, und nach Errichtung eines katholischen Erzbisthums in Těrnowo den